

Die Grippe kommt
Schon geimpft?

forum

Ihre Ideen | Ihr Engagement | Unser Unternehmen



RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY | RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ | RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH | KLINIK NETTE-GUT FÜR FORENSISCHE PSYCHIATRIE | GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE | GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL | KLINIK VIKTORIASTIFT | CONMEDICO MVZ GGMBH | RHEIN-MOSEL-AKADEMIE
12-2018

Ein besinnliches Weihnachtsfest



Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,

manchmal hat man den Eindruck, die Zeit fliegt und man muss aufpassen, dass man noch alles mitkriegt, was passiert. Die Arbeit ist anspruchsvoll, der Tag dicht gepackt. Im Privatleben geht der Stress weiter, bis wir abends erschöpft ins Bett fallen.

Wie gut, dass man in der Weihnachtszeit fast schon gezwungen wird, einen Gang runterzuschalten. Wir alle sollten die Gelegenheit nutzen, uns während der anstehenden Feiertage auf uns und unsere Familien und Freunde zu konzentrieren. Verdient haben sich das alle.

Sie alle haben in Ihren Bereichen wieder dazu beigetragen, dass das Landeskrankenhaus und seine Einrichtungen ein herausragendes Unternehmen ist, das die Patienten mit sehr hohem Fachwissen, mit großem Eifer und mit der nötigen Empathie behandelt. Wir haben uns erfolgreich den Anforderungen gestellt, die es in einer Klinik gibt. Und wir wissen uns vorbereitet auf die absehbaren Anforderungen, auf die eingeleiteten gesundheitspolitischen Weichenstellungen und die demographischen Herausforderungen, die uns wie alle Krankenhäuser im Hinblick auf die Patienten und auch auf die Zahl der Mitarbeiter noch herausfordern wird. Im neuen Jahr werden wir an unseren langfristigen Zielen weiterarbeiten, ein guter Arbeitgeber und ein herausragender Dienstleister zu sein. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ich danke Ihnen allen für die im ablaufenden Jahr geleistete Arbeit. Genießen Sie besinnliche Tage im Kreise der Menschen, die Ihnen am Herzen liegen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an den Feiertagen im Dienst sind, möchte ich an dieser Stelle besonders danken. Sie werden gewiss die Möglichkeit finden, auch nach der Arbeit ein schönes Weihnachtsfest zu erleben.

Für das kommende Jahr wünsche ich uns allen, was am wichtigsten ist: Gesundheit und persönliches Glück.

Ihr

Dr. Gerald Gaß

KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

Forensiktage beschäftigten sich mit großen Herausforderungen im Maßregelvollzug

Andernach. Die 15. Forensiktage der Klinik Nette-Gut (KNG) standen im Fokus der „Flüchtlingsdebatte“, von der auch der Maßregelvollzug unmittelbar betroffen ist. Unter dem Titel „Under Pressure – Flüchtlinge, Migranten und Behandlungsdruck im Maßregelvollzug“ wurde zwei Tage lang von Fachleuten aus ganz Deutschland sowie dem europäischen Ausland zu ausgesuchten Themen referiert, diskutiert und in Vertiefungsseminaren weiter in die Themen der Referate vorgedrungen.

Immer häufiger müssen Flüchtlinge und Migranten begutachtet werden, die psychisch erkrankt, nicht selten traumatisiert und durch Straftaten mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Der Maßregelvollzug wird dabei durch sprachliche und kulturelle Besonderheiten vor große Herausforderungen gestellt. Der Ärztliche Direktor Dr. Frank Goldbeck fasste die Themenkomplexe der Forensiktage so zusammen: Es ging um Patienten mit anderem kulturellem Hintergrund, um Behandlungsdruck, Langzeit-Patienten und die Novellierung des Paragraphen 63 Strafgesetzbuch (StGB).

„Das Land schätzt die Arbeit im Maßregelvollzug äußerst wert“

Das Thema „Flüchtlinge“ ist angekommen in den psychiatrischen Einrichtungen, sagte LKH-Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß. Die Frage sei nun: „Wie können, wie müssen wir uns auf die veränderte Situation einstellen?“ Dr. Alexander Wilhelm, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie sowie Aufsichtsratsvorsitzender des LKH, sagte, es herrsche die hohe gesellschaftliche Erwartung an Sicherheit – dass Patienten



Foto: red

„Das Land schätzt die Arbeit im Maßregelvollzug äußerst wert. Wir lassen uns in dieser Haltung nicht beirren, auch wenn der Druck steigt“, sagte Staatssekretär Dr. Alexander Wilhelm.

aus dem Maßregelvollzug erst entlassen werden, wenn sie geheilt sind. Die Folge waren „zu lange Aufenthaltszeiten“ und schließlich die Reform des Paragraphen 63 StGB. Zwar seien die Auswirkungen dieser Reform nicht so gravierend wie zunächst befürchtet, aber dennoch mahnten die Gerichte frühere Entlassungsziele für die Patienten an.

Komme es jedoch bei Lockerungsmaßnahmen zu einem Missbrauch, sei dies öffentlichkeitswirksam, wobei es in der öffentlichen Wahrnehmung keine Rolle spiele, dass

dabei kaum Straftaten begangen werden. Dennoch werde der Maßregelvollzug „in schlechtes Licht gerückt“. Dr. Wilhelm: „Das Land schätzt die Arbeit im Maßregelvollzug äußerst wert. Wir lassen uns in dieser Haltung nicht beirren, auch wenn der Druck steigt.“

Welche Auswirkungen haben kulturelle Aspekte auf Kriminalitätsprognostik?

Zunächst wurde die Flüchtlingsthematik aufgegriffen. Juristen bewerteten die damit verbundenen juristischen Sachverhalte. Es wurde darüber gesprochen, ob und inwieweit Kriminalitätsrisiken von Flüchtlingen und Migranten für an der Basis tätige Helfer frühzeitig zu erkennen sind, wie Maßregelvollzugskliniken versuchen, sich den neuen Herausforderungen zu stellen, und welche Auswirkungen kulturelle Aspekte auf die Kriminalitätsprognostik haben.

Am zweiten Tag der „Forensiktage“ beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Behandlungsdruck im Maßregelvollzug. Es wurde darüber referiert, wie Patienten, deren Entlassung nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ansteht, auf ihr neues Leben in Freiheit vorbereitet werden können und wie die KNG im Rahmen des Entlassmanagements auf die Novellierung des Paragraphen 63 StGB reagiert. Zwei niederländische Kollegen zeigten auf, welche Ansätze in Europa bei Langzeitpatienten verfolgt werden. Es wurde eine Forschungsarbeit vorgestellt, die sich mit der Effektivität von Anti-Gewalttrainings bei Maßregelvollzugspatienten befasst. Schließlich wurde aufgezeigt, mit welcher Problematik Gutachter konfrontiert sind, die Flüchtlinge begutachten müssen bzw. die Folgen der Novellierung des Strafgesetzbuchs. | red

LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Ein kleines Dankeschön für Sie

Verdient ist verdient! Ihr Arbeitgeber möchte sich bei Ihnen für die erbrachten Leistungen im ablaufenden Jahr bedanken.

Daher liegt dieser Ausgabe ein kleines Geschenk bei. Das Tuch mit dem Logo des Landeskrankenhauses kann multifunk-



tional eingesetzt werden: Man kann es als Halstuch nutzen, als Stirnband, Beanie, als Piratencap oder auch als Haargummi. An kalten Tagen kann es als Gesichtsschutz dienen,

an heißen Tagen dient es, mit Wasser getränkt in den Nacken gelegt, als Kühlung. Wer unterwegs ist und einen Wespenstich oder eine Prellung erleidet, kann es als Kühlbandage nutzen. Und wahrscheinlich finden Sie noch ganz andere Einsatzmöglichkeiten für dieses nützliche Helferlein im Alltag. Eine Kurzanleitung befindet sich auf der Verpackung.

Wir wünschen Ihnen allen ein wunderbares Weihnachtsfest! Genießen Sie besinnliche Tage im Kreis Ihrer Lieben und kommen Sie gesund ins neue Jahr. |

Bitte hier die Empfängerdaten aufkleben!

RHEIN-MOSEL-FACH-**KLINIK ANDERNACH: GTS informierte Besucher bei Pellenzler Gesundheitstag**

Beim 6. Pellenzler Gesundheitstag informierten zahlreiche Aussteller aus der Gesundheitsbranche mit Fachvorträgen und Informationsständen über gesundheitsfördernde Maßnahmen und Angebote in der Region. Auch die geriatrische Tagesstätte der RMF war mit einem Stand vor Ort und informierte die Besucher in der Plaidter Hummerichhalle mit großem Fachwissen und Kompetenz über ihr Angebot.

RHEINHESSEN-FACHKLINIK**ALZEY: Perspektive Physiotherapie – Berufskunde mal ganz anders**

Unter dem Motto „Perspektive Physiotherapie“ und „Quo Vadis Berufspolitik“ lernte jetzt der Kurs PH 17 der Physiotherapieschule Rhein-Nahe mit Schulleiter Robert Stadel den Verein Leitender Lehrkräfte (VLL) kennen. Bei einer berufspolitischen Veranstaltung in Mainz, die der Verein mit Physio-Deutschland organisiert hatte, hatten die Schüler die Gelegenheit, Vertreter der Berufsverbände persönlich kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Neben Vorträgen und Diskussionsrunden waren es vor allem die Workshops besonders engagierter Kollegen, für die sich die Schüler interessierten. Stadel ist zufrieden mit der Resonanz des Tages: „Die Reaktionen unserer Schüler auf die Veranstaltung waren überwiegend positiv.“

RHEIN-MOSEL-FACH- KLINIK ANDERNACH:**Tagesstättenbesucher begeistert von Kölner Zoo**

Einen aufregenden Tag erlebten die Besucher der Tagesstätte Andernach: Sie machten sich per Zug auf die Reise in den Kölner Zoo. Auf dem Rundweg begegneten sie zahlreichen exotischen Tieren, wie Erdmännchen, indischen Elefanten und Gorillas. Einer der Höhepunkte des Tages war die Fütterung der Paviane, der die Ausflügler beiwohnten. Auch dem Streichelzoo am Ende des Rundweges wurde ein Besuch abgestattet, wobei die Nähe zu den Tieren genossen wurde. Nach dem Zoobesuch wurde in einem Brauhaus in der Innenstadt eine zünftige Mahlzeit zu sich genommen, bevor die Gruppe wieder die Rückreise antrat. Alle Teilnehmer waren von dem gemeinsamen Tag begeistert. Der Ausflug wurde durch eine großzügige Spende der Familie Merz ermöglicht. Vielen Dank dafür an dieser Stelle.

LANDESKRANKENHAUS (AÖR)**Erstes externes Audit in der Abteilung Qualitätsmanagement des Landeskrankenhauses**

Andernach. Seit den ersten erfolgreichen Zertifizierungen in den Einrichtungen des Landeskrankenhauses liegen mehr als zehn Jahre zurück. Seit dem hat sich das QM-System fortlaufend weiterentwickelt.

Die Umstellung von KTQ auf DIN EN ISO 9001:2015 stellt neue Anforderungen an das einheitliche QM-System des Landeskrankenhauses und seine Einrichtungen.

Im Rahmen einer LKH-übergreifenden Projektgruppe werden seit Anfang 2018 die Meilensteine für diesen Umstellungsprozess erarbeitet und in den Einrichtungen zur Umsetzung gebracht. Ziel ist es, eine erfolgreiche Umstellung des QM-Systems und eine erfolgreiche Zertifizierung im November 2019 zu erreichen. Über die einzelnen Anforderungen der DIN EN ISO-Norm an ein QM-System wurde in den vergangenen *forum*-Ausgaben berichtet.

Die Rahmenbedingungen des Zertifizierungsverfahrens haben sich im Laufe der Jahre ebenfalls geändert. Weiterhin werden die Kernprozesse in den einzelnen Einrichtungen auditiert. Hinzu kommt die Auditierung der Management- und Unterstützungs-



(V.l.) Alma Idrizovic (Abt. QM LKH), Dr. Barbara Huber (Hospitantin DQS), Natalie Cyndera (Abt. QM LKH), Claudia Daunicht (externe Auditorin DQS), Patrick Schmusch (Abt. QM LKH), Sigrid Theisen-Dörr (Bereichsleiterin Unternehmensentwicklung) und Anna Gette (Abt. QM LKH).

Foto: LKH

prozesse in den zentralen Funktionen des Landeskrankenhauses:

- ▶ Unternehmensentwicklung (Qualitätsmanagement und Controlling)
- ▶ Finanzen (Finanz- und Rechnungswesen)
- ▶ Personal (Personalentwicklung)
- ▶ Technik, Einkauf/Bau (Beschaffung und Strategischer Einkauf)
- ▶ Technik, Einkauf/Bau (Facility Management)
- ▶ IT-Management

▶ Rhein-Mosel-Akademie

▶ Hygiene

▶ Optimierungsworkshops

Im November 2018 wurde die Abteilung Qualitätsmanagement als erste zentrale Funktion im Landeskrankenhaus, durch eine externe Auditorin der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) auditiert. Im Fokus des Audits standen die im Landeskrankenhaus existierenden trägerübergreifenden Standards, Konzepte und

Leitlinien und deren Steuerung, Überwachung und Umsetzung in den Einrichtungen, sowie die übergeordneten strategischen Aufgaben, die die Abteilung Qualitätsmanagement wahrnimmt.

Die externe Auditorin bescheinigte dem Landeskrankenhaus im abschließenden Statement eine kontinuierliche Verbesserung des gesamten Qualitätsmanagementsystems und freut sich auf die Entwicklungen in den kommenden Jahren. | **Abteilung QM/LKH**

RHEIN-MOSEL-AKADEMIE**Zertifikatkurs zur Behandlung von Abhängigkeits-erkrankungen erfolgreich abgeschlossen**

Andernach. Sieben Teilnehmer schlossen den Zertifikatkurs zur Behandlung von Abhängigkeits-erkrankungen an der Rhein-Mosel-Akademie erfolgreich ab.

Im Rahmen der einjährigen Weiterbildung konnten die Teilnehmenden grundlegendes Fachwis-

sen zu Suchterkrankungen und Suchtdynamik, sowie grundlegende Kompetenzen in der Beziehungsgestaltung zu suchtkranken Menschen, in der Gestaltung von Gruppenangeboten, wie auch der abgestimmten Fallarbeit im multiprofessionellen Team erwer-

ben. Das Curriculum umfasste 80 Unterrichtsstunden (60 Zeitstunden) in sechs zweitägigen Seminaren.

Wir gratulieren recht herzlich: Dipl.-Päd. Gaby Christ (RFK Alzey), Dipl.-Soz. Arb. (FH) Christiana Fuchs (AWO Suchthilfe

gGmbH), Katja Leidigkeit (RMF), Sven Maxheim (Soziotherapeutisches Wohnheim „Zum Euler“), Dipl.-Psych. Christopher Müller (KNG), Alexandra Schäfer (RMF), Dipl.-Päd. Sandra Schloemer (KNG).

| **Sabine Stelter**

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY**„Exo-Team“ der RFK-Physiotherapie beim Symposium „Perspektive Physiotherapie“**

Alzey/Mainz. „3 Wahnsinn*s-Physios und ein Crazy*-Roboter“ ist nicht etwa der IRRE* Titel eines VERRÜCKT*en Science-Fiction-Blockbusters. Viel mehr beschreibt er die spannende Dienstreise eines dreiköpfigen Dozenten-Teams der Abteilung für Physiotherapie der Rheinhesse-Fachklinik Alzey zur berufspolitischen Veranstaltung „Perspektive Physiotherapie“ in der Universitätsmedizin Mainz.

Mit im Gepäck das Flaggschiff unter den Therapiegeräten der Alzeyer Physiotherapeuten: Das bionische Exoskelett, der „Gehroboter“ mit dem z.B. gelähmte Patienten nach dem neuesten Stand der Technik wieder zum Stehen und Gehen gebracht werden können.

Die namhaften Veranstalter des richtungsweisenden Symposiums

im Oktober waren der Berufsverband der Physiotherapeuten „Physio Deutschland“, der deutsche Verband für physikalische Thera-



Unser „Exo-Team“ vertrat die RFK beim Symposium „Perspektive Physiotherapie“.

Foto: RFK

pie „VPT“, der Verband leitender Lehrkräfte in der Physiotherapie sowie der Dachverband der Heilmittelverbände Rheinland-Pfalz.

Die speziell für die „Exo-Therapie“ ausgebildeten und zertifizierten Physiotherapeuten Margarethe Morcinietz, Ann-Katrin Ritter sowie der leitende Dipl.-Physiotherapeut Jochen Gradwohl vertraten als Dozenten-Team die RFK Alzey und boten dem Fachpublikum Vorträge und praxisorientierte Workshops zum Thema „robotikgestützte Gangschulung im bionischen Exoskelett“ an.

Unser besonderes Highlight: Einige durch Los ausgewählte Teilnehmer hatten sogar die Gelegenheit, das Anlegen und die Behandlung im Gehroboter am eigenen Leib zu erfahren und das Erlebte im Dialog mit dem Auditorium eindrucksvoll in Echtzeit zu beschreiben.

Ebenfalls interessante physiotherapeutische Themen weiterer Dozenten waren beispielsweise Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung, die Selbstständigkeit in der eigenen Praxis, der Berufsverband, die Arbeit als Physiotherapeut im Ausland, Sportphysiotherapie und Forschung. Die durchweg überlegten Angebote dokumentierten das rege Interesse der Teilnehmer.

Aufgrund der Tatsache, dass auch die Auszubildenden des Jahrgangs PH17 der klinikeigenen Physiotherapieschule mit Schulleiter Robert Stadel (ebenfalls aktiv im Verband leitender Lehrkräfte) auf der Veranstaltung vertreten waren, konnte die Rheinhesse-Fachklinik Alzey, beziehungsweise das Landeskrankenhaus wieder einmal mehr beeindruckende Präsenz zeigen. | **Jochen Gradwohl**

Behandlung chronischer Wunden durch Spezialisten – ambulant und stationär unter einem Dach

Meisenheim. Ziel der Chirurgischen Abteilung des Gesundheitszentrums Glantal (GZG) ist die wohnortnahe Grund- und Regelversorgung von Erkrankungen aus dem allgemein- und unfallchirurgischen Fachgebiet. Die Hauptfachabteilung unter der Leitung von Chefarzt Dr. Christos Zigouris bietet ein breites Spektrum der Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie sowohl in der Notfallversorgung als auch bei geplanten Operationen an. Dieses Spektrum wird nun mit Dr. Oliver Berg noch einmal erweitert.

Der neue Oberarzt hat als Chirurg Zusatzqualifikationen erworben, die er künftig im GZG sowie im Medizinischen Versorgungszentrum Glantal (MVZ) für die Patienten einsetzt. Er ist Wundassistent nach WACert® der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V. (DGfW) – eine Qualifikation, die alle drei Jahre rezertifiziert wird. Zudem ist Dr. Berg Mitglied im „Fußnetz Südwest“, der Arbeitsgemeinschaft Diabetologie und Endokrinologie der Deutschen Diabetesgesellschaft, und damit besonders ausgebildet in der Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms. Diese Zertifizierung wird einmal im Jahr erneuert und setzt eine hohe Anzahl an Behandlungen voraus.



Dr. Oliver Berg (re.) ist neuer Oberarzt der chirurgischen Abteilung des Gesundheitszentrums Glantal. Chefarzt Dr. Christos Zigouris kennt den Kollegen lange aus Idar-Oberstein und weiß um seine Fähigkeiten.

Spezialisierung von Dr. Berg sehr wichtig für die Region

„Die Spezialisierung von Dr. Berg ist für das GZG und für Meisenheim sehr wichtig“, sagt Dr. Christos Zigouris. „Es geht um chronische, komplizierte Wunden“, erläutern die Ärzte und nennen die Einsatzszenarien für den Wundspezialisten Dr. Berg: z.B. chronische Wunden an den Beinen im Rahmen einer arteriellen Durchblutungsstörung (Schaufensterkrankheit) oder venöse Ursachen (Krampfader, Thrombosen), Fußwunden bei Diabetikern mit einer arteriellen Durchblutungsstörung bzw. einer Polyneuropathie sowie Patienten mit einem Druckgeschwür (Dekubitus).

Gerade im ländlichen Raum ist die Spezialisierung von Dr. Berg

eine Besonderheit. „Viele Patienten sind unterversorgt“, weiß Dr. Zigouris. Anstatt eine Wunde oberflächlich zu behandeln, will man sich in speziellen Sprechstunden im MVZ die notwendige Zeit nehmen, um den Ursachen auf den Grund zu gehen. Sofern es notwendig ist, kann die Therapie der Wundursachen (z.B. Durchblutungsstörungen) fachübergreifend besprochen werden. „Wenn wir die Chance haben, bei Patienten die Wundursachen zu diagnostizieren, haben wir gute Chancen, die Wunde fachgerecht zu behandeln.“

Vorteil enge Vernetzung von ambulant und stationär

Da Dr. Oliver Berg auch im Medizinischen Versorgungszentrum

(MVZ) tätig sein wird, ist die Vernetzung der ambulanten und stationären Behandlung für die Patienten ideal gelöst. Wenn ein Patient stationär im Gesundheitszentrum aufgenommen werden muss, da die Behandlung der chronischen Wunde aufwändig und ambulant nicht durchführbar ist, weiß der Patient, dass er auch als Krankenhauspatient vom selben Arzt behandelt wird. Eine Kontinuität zum Wohle des Patienten ist damit gewährleistet.

Grundsätzlich steht zunächst im Fokus, die akute Wundsituation primär zu behandeln. Sofern die Ursache einer Wunde beim ersten Besuch in der Sprechstunde noch nicht feststeht, wird eine umfangreiche Diagnostik gestartet; dazu stehen nahezu alle Möglichkeiten (Sonographie, CT, MRT, etc.) im GZG zur Verfügung. Ist die Ursache bekannt, wird mit den Patienten gemeinsam an einer Verbesserung des Zustands gearbeitet. Wenn beispielsweise ein Diabetiker unter Polyneuropathie leidet, bemerkt er Druckgeschwüre zunächst nicht. Das zeigt sich in alltäglichen Gegebenheiten, wenn etwa ein Schuh drückt und der Erkrankte dies jedoch nicht merkt. Das wiederum vergrößert die Gefahr einer Amputation von Gliedmaßen, wenn die Wunde nicht rechtzeitig behandelt wird. | red

Eric Becker an Leukämie verstorben



Kollegen und Patienten der KNG trauern um Eric Becker, der leider viel zu früh am 20.

Oktober im Alter von 44 Jahren an Leukämie verstorben ist. Er war lange Jahre in der KNG tätig, zuletzt bis zu seiner plötzlichen Erkrankung als Stationsleiter der heilpädagogischen Station H2. Zwar gab es Anfang des Jahres eine Typisierungsaktion, an der sich viele Kollegen beteiligten, doch trotz der damit möglichen Behandlung hat er es leider nicht geschafft. Dagmar Weidmann, stellvertretende Pflegedirektorin, sagt: „Wer ihn kannte, weiß, dass er eine ganz besondere Persönlichkeit war mit all seinen Ecken und Kanten, seiner Fähigkeit, sich auf andere einzulassen und mit ihnen in Beziehung zu treten, seiner Stärke, seinem Optimismus, seiner Fähigkeit, auch wenn es ihm schlecht ging, den anderen zu gönnen dass es ihnen gut ging. Wir trauern gemeinsam mit seiner Frau und seinen beiden Kindern um ihn.“

Protest für mehr Pflegekräfte und gegen Ausschluss der Psychiatrie bei PpSG

Alzey. Mitarbeiter der RFK Alzey beteiligten sich während der Mittagspause an einer Protestaktion, zu der die Gewerkschaft ver.di und die Vertrauensleute der RFK aufgerufen hatten. Sie ließen über 100 bunte Luftballons aufsteigen. „Die Ballons sollen Kollegen darstellen, die uns fehlen, beziehungsweise solche, die noch bei uns arbeiten, aber angesichts der Umstände im Begriff sind, uns zu verlassen“, erläutert Michael Kohn, stellvertretender Personalratsvorsitzender und Sprecher der ver.di-Vertrauensleute in der Rheinhessen-Fachklinik. Und sie symbolisierten auch junge Menschen, die vielleicht gerne eine Ausbildung in der Pflege machen würden, aber angesichts der Belastungen und der Bezahlung darauf verzichten würden, so Kohn.

Die Psychiatrie-Personalverordnung (Psych-PV) sei längst überholt und stamme aus einer Zeit, bevor zahlreiche zusätzliche Aufgaben auf die Mitarbeiter zukamen und die Dokumentationen

lange nicht so umfangreich waren wie heute. Dennoch sei der Personalstand der selbe geblieben.

Seit zwei Jahren verhandeln Kliniken und Krankenkassen im Gemeinsamen Bundesausschuss im Auftrag des Gesetzgebers über neue Personalmindeststandards in der Psychiatrie. Der aktuelle Stand indes werde nicht nach außen kommuniziert. „Es wird nicht

diskutiert, was die Patienten oder das Pflegepersonal brauchen“, so Michael Kohn. „Es geht nur ums Geld.“

Für zusätzlichen Ärger sorgt das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG), das psychiatrische Kliniken nicht berücksichtigt. Die Befürchtung von Kohn ist, dass sich Kollegen vielleicht überlegen, ob sie in somatische Kliniken wechseln, weil es dort andere Bedingungen und mehr Geld geben soll. | red



Netzwerk Forensik des BFLK tagte in Andernach



Werner Stuckmann (re.) gratulierte seinem Nachfolger als Sprecher des Netzwerks Forensik der BFLK zum neuen Amt. Rechts der BFLK-Bundesvorsitzende Georg Oppermann. Foto: red

Andernach. Das „Netzwerk Forensik“ der Bundesfachvereinigung Leitender Krankenpflegepersonen in der Psychiatrie e.V. (BFLK) traf sich im Oktober in der zu einer zweitägigen Fachtagung gemeinsam mit dem Arbeitskreis Forensik der Bundesdirektorenkonferenz.

Die Vorträge des ersten Tages bildeten ein breites Themenspektrum ab. So wurde über die „LIVELT“-Kriterien (Liste zur Vorhersage von Entweichungs- und Lockerungsmissbrauchstendenzen) referiert. Erfahrungen der Klinik Nette-Gut mit der Medienwand „Co-Win“ wurden vorgestellt (wir berichteten im forum bereits darüber). Erfahrungen mit

der Reform des Paragraphen 63 StGB durften aktuell nicht ausbleiben. Für den zweiten Tag stand eine Besichtigung unserer Weißenthurmer Klinik auf dem Programm, bei der sich die Teilnehmer einen Eindruck von den Rahmenbedingungen und der Behandlung machen konnten.

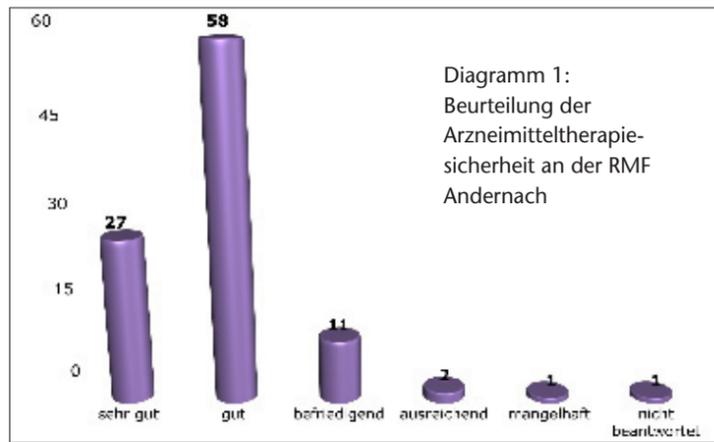
Andreas Emmerich ist neuer Sprecher des Netzwerks Forensik

Werner Stuckmann, Pflegedirektor der Klinik Nette-Gut und langjähriger Sprecher und Gründer des Netzwerks Forensik, gab seinen Abschied von diesem Amt. Zu seinem Nachfolger wurde Andreas Emmerich gewählt. | red

Wie gut versorgt sind unsere Patienten?

MITARBEITERBEFRAGUNG ZUR ARZNEIMITTELTHERAPIESICHERHEIT

Andernach. Arzneimitteltherapiesicherheit kann definiert werden als ein „Nichtauftreten von Medikationsfehlern“. Medikationsfehler können sowohl in der ärztlichen Verordnung, bei der Übertragung, als auch beim Bereitstellen und Darreichen von Arzneimitteln auftreten. Eine sichere Arzneimitteltherapie ist dann gegeben, wenn der richtige Patient das richtige Medikament zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Dosis und der richtigen Arzneiform erhält. Bis heute ist die Rhein-Mosel-Fachklinik das einzige Krankenhaus in Rheinland-Pfalz, das das automatisierte, patientenindividuelle Stellen der Medikamente mittels Unit-Dose-Verfahren anbietet. Es stellt sich die Frage, ob mit einer Unit-Dose-Versorgung derartige Medikationsfehler seltener vorkommen und ob die Unit-Dose-Versorgung zu einer Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit beiträgt. Wie sehen dies die eigenen Klinikmitarbeiter? Um einen Eindruck zu erhalten, wie die Pflegekräfte und Ärzte die Arzneimittelversorgung einschätzen, wurde im September von der Apotheke eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. An der Umfrage haben sich insgesamt 113 Klinikmitarbeiter beteiligt, hiervon stammten 96 aus dem Bereich der Pflege und 17 aus der Ärzteschaft.

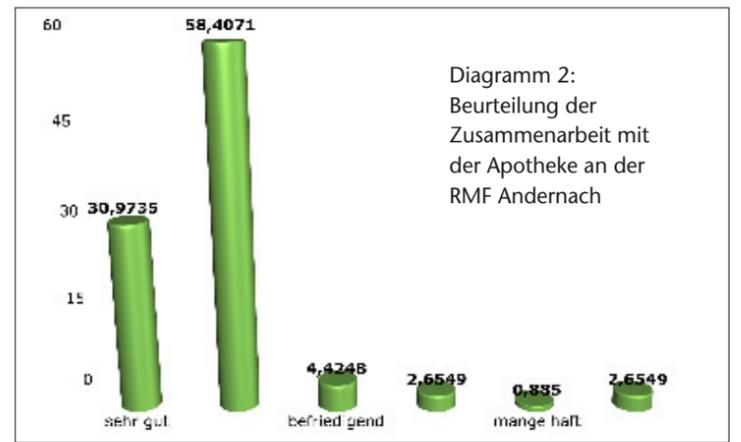


Arzneimitteltherapiesicherheit als gut bis sehr gut. Beide Berufsgruppen stufen die Arzneimittelversorgung der Patienten an der Rhein-Mosel-Fachklinik somit als sehr sicher ein. Ebenso die Auswertung der Fragen bzgl. fehlerhaft gestellter Medikamente zeigen eindeutig, dass die Mitarbeiter an der RMF die Quote für falsch verabreichte Medikamente als minimal einschätzen. Über 90% der Umfrageteilnehmer stufen die Medikamentengabe einer falschen Dosierung, falschen Menge oder eine generelle Falschabgabe eines Medikaments an einen Patienten als nie bis sehr selten ein. Dass die Patienten ihre Medikamente nicht zur richtigen Uhrzeit erhalten, wird von 80% als eher selten bis

nie bewertet. 79% sind der Meinung, dass unvollständige Medikamentengaben eher selten bis nie vorkommen.

Gute Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der zu einer optimalen Patientenversorgung beiträgt ist eine funktionierende, berufsübergreifende Zusammenarbeit der Pflege, der Ärzte und der Apotheke. Nur die Arbeit eines multiprofessionellen Teams führt zu einer sicheren Arzneimitteltherapie. In Teil zwei des Fragebogens wurde die Zusammenarbeit der Pflege/Ärzte mit der Apotheke bewertet. 90% der Umfrageteilnehmer sind der Meinung, dass



die Apothekenmitarbeiter sehr gut bis ziemlich gut erreichbar und offen für Fragen sind. 86% der Befragten stimmten sehr/ziemlich der Aussage zu, dass Unklarheiten bzgl. der Arzneimitteltherapie schnellstmöglich beseitigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Apotheke wurde von 89% der Befragten als gut bis sehr gut bewertet (Diagramm 2).

Unit-Dose-Versorgung, die Versorgungsform der Zukunft?

Im dritten Fragebogenabschnitt sollte die Medikamentenversorgung mittels Unit-Dose-System bewertet werden. Die Mehrheit der Befragten (87%) schätzt die Verabreichung von Arzneimitteln in Blisterbeuteln, mit entsprechender Kennzeichnung sicherer ein, als andere Verabreichungsformen. Ebenfalls hält der größte Teil der Befragten (77%), das Hinzuziehen eines Apothekers zur Therapieberatung des Patienten für sehr wichtig, um Medikationsfehlern vorzubeugen. Aufgrund der Beschriftung der Blisterbeutel mit dem Namen des Patienten, kann es nach Angabe der Mehrheit der Befragten (78%) zu keinen Verwechslungen der Medikamente zwischen den Patienten kommen. Die Aussage: Weil die Apotheke die Arzneimittel mithilfe eines Verblisterungsautomaten zusammenstellt, bekommt der Patient die Medikamente genauso, wie vom Arzt verordnet; wurde von 82% mit „stimmt sehr“ bis „stimmt ziemlich“ beantwortet. Der größte Teil der Befragten (70%) ist der Meinung, dass die Rate von Medikationsfehlern gesenkt werden kann, weil ein Apotheker die Medikamente, die der Arzt verordnet hat, auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen überprüft. Für die Mehrheit der Umfrageteilnehmer (71%) stellt die Unit-Dose-Versorgung eine

besondere Dienstleistung gegenüber der klassischen Versorgung dar. 74% stimmen sehr/ziemlich der Aussage zu, dass die Unit-Dose-Versorgung für die Mitarbeiter der Pflege zu einer Zeitersparnis führt.

„Insgesamt glaube ich, dass die Unit-Dose-Versorgung zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit beiträgt“, wurde von über 80% mit „stimmt ziemlich“/ „stimmt sehr“ beantwortet (Diagramm 3). Dies zeigt, dass sowohl die Ärzte als auch die Mitarbeiter der Pflege die vorhandene Unit-Dose-Versorgung schätzen und diese einen großen Beitrag zur Arzneimitteltherapiesicherheit leistet.

Zum Abschluss wurde die Frage gestellt, welche Form der Arzneimittelversorgung den Mitarbeitern besser gefällt, die klassische oder die Unit-Dose-Versorgung. Die Auswertung zeigt eindeutig, dass die Unit-Dose-Versorgung bei den Mitarbeitern (84%) der Rhein-Mosel-Fachklinik in Andernach als Versorgungsform bevorzugt wird (Diagramm 4).

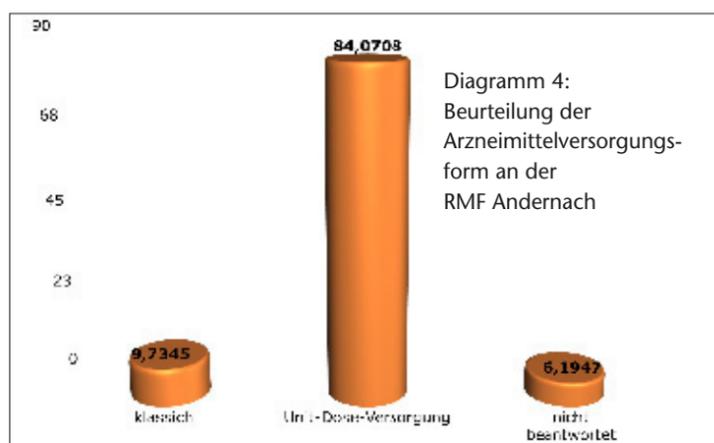
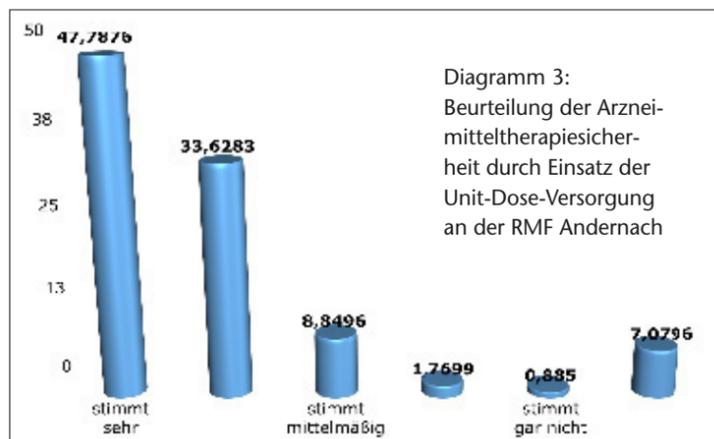
Die Unit-Dose-Versorgung als Arzneimittelversorgungsform der Zukunft wird in Andernach von den Mitarbeitern der Pflege und der Ärzteschaft akzeptiert und geschätzt. Die durchgeführte Mitarbeiterbefragung zeigt eindeutig die Befürwortung der Mitarbeiter für diese moderne Versorgungsform, die die Arzneimitteltherapiesicherheit optimiert und zu einem geschlossenen Versorgungskonzept beiträgt.

Wir bedanken uns bei allen Umfrageteilnehmern für Ihre wertvolle Unterstützung. Gegebene Wünsche und Anregungen zur Verbesserung der Arzneimittelversorgung werden wir weiterleiten und bei unserer zukünftigen Arbeit berücksichtigen. | **Apotheke der RMF Andernach, Dipl. Pharm. Kathrin Hochhard**

Arzneimitteltherapiesicherheit – Versorgung der Patienten mit Arzneimitteln

Der erste Fragebogenabschnitt umfasste Fragen bezüglich der Arzneimitteltherapiesicherheit. Es sollte eine Einschätzung abgegeben werden, wie häufig die Patienten eine unvollständige oder falsch dosierte Medikation erhalten. Des Weiteren wurde abgefragt, wie häufig Patienten ihre Medikamente zu einem falschen Zeitpunkt oder falsche/nicht angeordnete Medikamente erhalten und wie die Arzneimitteltherapiesicherheit allgemein eingeschätzt wird.

Insgesamt wurde die Arzneimitteltherapiesicherheit von 27% der Umfrageteilnehmer mit „sehr gut“, von 58% mit „gut“ und von 11% mit „befriedigend“ beantwortet (Diagramm 1). Werden die Umfrageergebnisse der Ärzteschaft mit denen der Pflegemitarbeiter hinsichtlich der Einschätzung zur Arzneimitteltherapiesicherheit verglichen, bewerten 94% der Ärzte und 84% der Mitarbeiter der Pflege die Arzneimit-



GTS war wieder bei „Wochen der Demenz“ im Landkreis Mayen-Koblenz dabei

Andernach. Die diesjährigen „Wochen der Demenz“ des Netzwerks Demenz im Kreis Mayen-Koblenz waren wieder gespickt mit zahlreichen Veranstaltungen – Infoveranstaltungen, Lesungen, Diskussi-

onsrunden, Fachvorträgen und Mitmachaktionen – rund um das Thema Demenz. Aktiv mit dabei war auch erneut die Geriatrische Tagesstätte (GTS) der RMF Andernach. An zwei Tagen wurde zur Senioren-

gymnastik eingeladen: Helene Knöpfle und Christina Hildebrandt leiteten Betroffene, Angehörige und Interessierte zu Gymnastik im Sitzen bei Musik an. Dr. Marion Bauer-Hermani, Chefarztin der Gerontopsychia-

trie der RMF, referierte rund um das Thema Demenz, zeigte die unterschiedlichen Arten der Erkrankung auf mit den jeweils typischen Merkmalen und stand für Fragen aus dem Auditorium bereit. | **red**

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Dr. Ragnild Rössing neue Oberärztin in der RFK-Forensik

Alzey. Dr. Ragnild Rössing ist neue Oberärztin in der Forensik der RFK. Die Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie- und Psychotherapie mit der Zusatzbezeichnung Forensische Psychiatrie bringt viel Erfahrung mit an ihre neue Wirkungsstätte. So hat sie viele Jahre in Niedersachsen als Oberärztin im Maßregelvollzug gearbeitet. Zuletzt war sie als

Oberärztin in der Psychiatrie in Eschwege und anschließend als leitende Oberärztin im Maßregelvollzug in Hildburghausen tätig. Christoph Summa, Chefarzt der Forensik, und der Ärztliche Direktor Professor Michael Huss hießen Frau Dr. Rössing in Alzey willkommen und wünschten alles Gute zum Start in unserer Klinik.

| Cornelia Zoller

■ KLINIK VIKTORIASTIFT

Fledermäuse als Therapiehelfer – Viktoriastift erhält NABU-Auszeichnung



Foto: KVS

Unsere Klinik wurde vom NABU mit Plakette und Urkunde zur Aktion „Fledermäuse willkommen“ ausgezeichnet.

Bad Kreuznach. Seit Mai 2017 spielen in der KVS die monatlichen Fledermaus-Exkursionen auf der Roseninsel eine besondere Rolle. Die Exkursionen sind ein erlebnispädagogisches Element in der Therapie der Kinder und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen, die in der KVS behandelt werden und die aus dem gesamten Bundesgebiet stammen. Geleitet werden sie von NABU-Fledermausbotschafterin Beate Thome, aktives Mitglied im BUND, Waldpädagogin und Leiterin des „Naturcamp Hunsrück“. Für diese gelungene Öffentlichkeitsarbeit mit Breitenwirkung wurde unsere Klinik nun vom NABU mit Plakette und Urkunde zur Aktion „Fledermäuse willkommen“ ausgezeichnet. „Dieses für eine Klinik ungewöhnliche Angebot kommt nicht nur den Kindern zugute, sondern auch den Fledermäusen“, erklärt Rainer Michalski vom NABU Bad Kreuznach und Umgebung. Die 25 in Deutschland heimischen Arten seien fast alle in ihrem Bestand bedroht. Man könne nicht genug aufklären, denn es gebe immer noch viele Vorurteile gegen die nützlichen Insektenjäger.

Dr. Johannes Oepen, Ärztlicher Direktor der KVS, erläutert den therapeutischen Ansatz: „Kinder

brauchen Natur. Direktes Naturerleben ist etwas ganz anderes, als das Anschauen von Filmchen auf dem Smartphone. Mit solchen Angeboten setzen wir Impulse für eine andere Lebensweise, und das führt zu einem Benefit für die Gesundheit.“ Pflegedirektorin Angela Körte ergänzt: „Für die Mitarbeiter auf den Stationen sind die Exkursionen eine gute Möglichkeit, die Kinder in einer anderen Lebenssituation zu beobachten und Interessen festzustellen. Das führt oft zu neuen Erkenntnissen.“

Die Idee zu den für die Kinder freiwilligen Exkursionen, an denen auch die Eltern teilnehmen können, kam von Mechthild Temmes-Altmaier, Leiterin der Station D in der KVS. Sie sagt: „Viele Kinder machen gerne auch mehrfach mit. Bis zu 30 sind es pro Veranstaltung, und so mancher Zappelphilipp bringt sich zum Erstaunen der Eltern mit fachkundigen Antworten ein, wenn Beate Thome in ihrem Vortrag die Lebensweise der Fledermäuse erläutert.“ Im kommenden Jahr soll die erfolgreiche Veranstaltung fortgesetzt werden. Michalski: „Bleibt zu wünschen, dass noch viele Kinder und Fledermäuse davon profitieren.“

| Markus Wakulat

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Neuer Kurs an Physiotherapieschule gestartet



Fotos: Robert Stadel, Michael Kohn (unten)

Bad Kreuznach. Das Team der Physiotherapieschule Rhein-Nahe in Bad Kreuznach begrüßt den neuen Kurs PH 19 und freut sich auf drei spannende Jahre. | Robert Stadel

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Bewohnerbeirat erhält 500 Euro

Alzey. Strahlende Gesichter gab es beim Bewohnerbeirat der psychiatrischen und heilpädagogischen Heime in Alzey: Julia Franz aus der Personalabteilung überbrachte 500 Euro, die durch den Verkauf der Lauf-Shirts und Tassen des Landeskrankenhauses zugunsten der Bewohner eingenommen wurden. Nun wird gemeinsam mit dem Be-

wohnerbeirat überlegt, in welche Projekte dieser Geldbetrag einfließen wird. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter, das Direktorium, die Geschäftsführung und natürlich die Käufer der Shirts und Tassen, die diese Spende möglich gemacht haben. Übrigens können Sie die Tassen und Laufshirts auch weiterhin erwerben. | red

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Versammlung der Jugend- und Auszubildendenvertretung



Alzey. Im Oktober fand die JA-Versammlung nach dem Landespersonalvertretungsgesetz RLP statt, an der rund 70 Jugendliche und Auszubildende der RFK teilnahmen statt. Tamera Niebuhr, Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV), gab einen Rückblick auf das bisher geleistete, warb darum, sich für die nächste JAV-Wahlen aufstellen zu lassen, und stellte den Anwesenden die Aufgaben der JAV dar. Sie hob die gute Zusammenarbeit der JAV mit den Jugendli-

chen und Auszubildenden, dem Direktorium, dem Personalrat sowie der Gewerkschaft hervor. Sie gab den Zuhörern einen Einblick in das Landespersonalvertretungsrecht, das die Grundlage für die Arbeit der JAV darstellt.

Der Personalratsvorsitzende Frank Hofferberth warb bei den Anwesenden ebenfalls darum, sich für die nächste JAV Wahlen aufstellen zu lassen und beschrieb die Zusammenarbeit zwischen JAV und Personalrat. Schulleiterin Christiane Schwarz-

Große gab einen Einblick in den Schulalltag und stellte die Sozialarbeiterin Julia Riemer vor, die sich um die Belange der Gesundheits- und Krankenpflegeschüler kümmert, und für diese jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Frau Schimbold hielt einen Fachvortrag zum Thema „Lernen“.

Pflegedirektor Frank Müller gewährte den Anwesenden einen Einblick in Zukunft und Neuerungen der Krankenpflegeschule. Er hob hervor, wie wichtig es sein wird, im Hinblick auf die aktuelle Situation in der Pflege dort zu investieren.

Im Anschluss informierte die Jugendsekretärin von ver.di Rheinland-Pfalz Saarland, Antje Koch, über die anstehende Tarifrunde und gab einen Einblick darüber, wie Tarifverträge entstehen, und dass diese nichts Selbstverständliches sind. Auch informierte Sie über die Notwendigkeit von Gewerkschaften und motivierte die Anwesenden, der Gewerkschaft ver.di beizutreten.

Zum Abschluss ließen alle Anwesenden Ballons steigen, die die beruflichen und privaten Wünsche mit sich trugen.

| Michael Kohn



„Tag der Haferflocken-Muffins“

Leckere und gleichzeitig gesunde Snacks dürfen dank dem „Tag der Haferflocken-Muffins“ am 19. Dezember 2018 gantztätig gegessen werden. Der Tag feiert eine ganz besondere Rezeptur des Muffins, nämlich die mit enthaltenen Haferflocken. Hafer enthält Kohlenhydrate, die sich nicht nur positiv auf den Blutzuckerspiegel auswirken, sondern auch den Cholesterinspiegel senken. Bei diesen Muffins darf somit auch gerne mal zugeschlagen werden.

Auch beim Bodybuilding wird oft auf Haferflocken als Kalorienlieferant zurückgegriffen. Vom Cupcake unterscheidet er sich durch die fehlende Cremehaube, also durch das sogenannte Frosting. Typischerweise werden Muffins mit Blaubeeren oder Schokolade gebacken – natürlich aber nicht am Tag der Haferflocken-Muffins, an dem nur dieses eine Rezept umgesetzt werden sollte. Wer mag, darf aber sicherlich auch noch den Zucker durch gesündere Alternativen ersetzen und Äpfel und Zimt, Himbeeren oder, für die Liebhaber der herzhaften Variante, auch Käse reinschmuggeln. Freunde, Nachbarn und Kollegen dürfen gerne mit einem selbst gebackenen Muffin überrascht und erfreut werden.

Quelle: www.kleinerkalender.de, mit Material von Wikipedia

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Landtagsabgeordneter Marc Ruland besuchte Ehrenamtliche

Andernach. Das Ehrenamt ist in unserer Gesellschaft nicht hoch genug einzuschätzen, werden damit doch einige Aufgaben über-

nommen, die anders nicht durchführbar wären. Der Landtagsabgeordnete Marc Ruland (SPD) besuchte kürzlich die Ehrenamtli-

chen der Gerontopsychiatrie der RMF, die neben vielen anderen Aktivitäten samstags das „Café Vergissmeinnicht“ für die Patien-

ten betreiben. Ruland drückte seinen Respekt für die ehrenamtliche Arbeit aus und lud alle zu einem Besuch des rheinland-pfälzischen Landtags ein.



Der Landtagsabgeordnete Marc Ruland (mi.) besuchte die Ehrenamtlichen der Gerontopsychiatrie der RMF.

Gabi Daum hört auf

Der Besuch der Landtagsabgeordneten war zugleich der letzte Tag von Gabi Daum in der Klinik – die langjährige Kollegin beendet ihren Dienst in der RMF. Als Koordinatorin für das Ehrenamt baute sie in den letzten Jahren eine Gruppe sehr aktiver ehrenamtlicher Kollegen auf, die von ihr geschult wurden, bevor sie ihren Dienst antraten. So entstand in der RMF, worum uns andere Krankenhäuser beneiden. | **red**

■ Pflege im Alter frühzeitig besprechen

Andernach/Berlin. Wissen Sie, wie sich ältere Mitglieder Ihrer Familie ihr Leben im Alter vorstellen? Spätestens nach deren 60. Geburtstag sollte man sich mit Pflegeoptionen gründlich auseinandergesetzen und die Vorstellungen der älteren Angehörigen für deren Lebensabend besprechen. Denn immer häufiger sind Menschen bereits in ihren 60ern oder auch noch früher von schwerwiegenden Erkrankungen, wie Schlaganfällen oder Herzinfarkten, betroffen. Wir zeigen, wie die verschiedenen Familienmitglieder mit dem eher heiklen Thema „Pflege im Alter“ umgehen und wie Sie dieses am besten in der Familie besprechen.

Pflege aus Sicht der (Enkel-)Kinder

Die Jüngeren in der Familie sprechen die Pflegebedürftigkeit ihrer älteren Angehörigen meist nur ungern an, weil sie sich beispielsweise scheuen, ihren Eltern oder Großeltern sagen zu müssen, dass sie diese eventuell nicht pflegen können oder möchten. Deshalb ist es für die jüngere Generation wichtig, schon Jahre im Voraus z.B. durch mehrere kurze Gespräche herauszufinden, wel-

che Vorstellungen und Wünsche die älteren Familienmitglieder für ihre Zukunft haben. Sie sollten dabei stets das Gefühl vermitteln, die Pflege der Angehörigen auf jede ihnen mögliche Weise mittragen zu wollen, auch wenn sie nicht persönlich für den oder die Betroffenen da sein können. Als Rahmen für eine solche Besprechung eignet sich z.B. ein gemeinsames Familienessen. Lassen Sie während des Gesprächs zunächst die Älteren ihre Wünsche äußern, bevor Sie selbst zu Wort

kommen und Ihre Vorstellungen, Bereitschaft und Möglichkeiten der Unterstützung vortragen.

Pflege aus Sicht der (Groß-)Eltern

Viele Senioren wollen ihren Angehörigen nicht zur Last fallen und glauben, es reicht, für den Fall der Fälle, ein paar schriftliche Verfügungen in der Schublade zu haben. Doch Pflege will geplant sein. Ältere Familienmitglieder sollten folglich immer wieder mit ihren Nachkommen

das Gespräch zum Thema Pflege suchen, um später nicht mit einer Notlösung leben zu müssen. Animieren aber auch Sie Ihre älteren Verwandten immer wieder aufs Neue, über eine mögliche Pflegebedürftigkeit und damit verbundene Maßnahmen zu sprechen.

Mögliche Optionen der Pflege

Einigen Senioren ist insbesondere der Erhalt des eigenen Wohnraums wichtig. Ein altersgerechter Umbau der eigenen vier Wände oder der Einsatz eines Seniorenbetreuers, der regelmäßig vorbeikommt, sollte frühzeitig besprochen werden. Ebenso wie die Option, später in die Nähe der Kinder zu ziehen. Andere Möglichkeiten der Seniorenbetreuung sind ein Umzug in eine Altenpflegeeinrichtung, eine Senioren-WG, ein Mehrgenerationenhaus oder die Pflege im Ausland. Was auch immer zu Ihren älteren Verwandten passt, wichtig bleibt: Besprechen Sie die Pläne so früh wie möglich – bleiben Sie aber auch flexibel, falls sich die Vorstellung der Verwandten über die Jahre verändert. | **Care.com Europe GmbH**

Als Mitarbeiter/-in des Landeskrankenhauses haben Sie die Möglichkeit, sich mit Ihrer geschäftlichen E-Mail-Adresse unter www.vereinbarkeit-lkh.de oder im Intranet des Landeskrankenhauses unter der Rubrik „Familienfreundlicher Betrieb/Beruf und Familie besser vereinbaren – unser Angebot“ auf Betreut.de zu registrieren und ihr privates Betreuungsnetzwerk auszubauen. Treten Sie selbstständig mit Seniorenbetreuern in Kontakt, stu-

dieren Sie deren Profile oder veröffentlichen Sie eine Jobanzeige und lernen Sie die Betreuer persönlich kennen, bevor Sie sich für einen Bewerber entscheiden. Ihr Arbeitgeber unterstützt Sie mit diesem Angebot dabei, Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen. Bei Fragen rund um das Angebot steht Ihnen das Beratersteam der Care.com Europe GmbH (Betreut.de) telefonisch zur Verfügung.

► Care.com Europe GmbH/Betreut.de
Telefon: 08 00 / 377 33 00, E-Mail: wps.de@care.com

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Sarah Kunstmüller neue QM-Beauftragte

Alzey. Mit einem Blumenstrauß bedankte sich der kaufmännische Direktor Alexander Schneider bei Liane Recktenwald, die viele Jahre mit großem Engagement die Funktion als Qualitätsmanagement-Beauftragte der Rheinhesen-Fachklinik Alzey für den Bereich der Verwaltung ausübte und für sich vor einigen Wochen entschied, diese Funktion abzugeben. Liane Recktenwald bleibt der RFK in ihrer ursprünglichen Tätigkeit und Funktion als Leiterin der Patien-

tenverwaltung und des Finanz- und Rechnungswesen erhalten. Gleichzeitig konnte Sarah Kunstmüller, seit 2011 als Entgeltsachbearbeiterin in der RFK beschäftigt, für die neue Funktion der Qualitätsmanagement-Beauftragten der Klinik – Bereich Verwaltung – gewonnen werden. Als Dank und Anerkennung für die Übernahme dieser neuen und zusätzlichen Aufgabe überreichte Alexander Schneider auch ihr einen Blumenstrauß. | **red**

FOTOALBUM

Besondere Eindrücke nach der Nachtschicht



Was macht man nach einer langen, arbeitsreichen Nacht? Wahrscheinlich freut man sich in erster Linie auf einen erholsamen Schlaf. Der Weg nach Hause ins eigene Bett kann ein ganz besonderer werden, wenn man die Augen offen hält für die schönen Augenblicke. Carmen Jansohn schickte uns dieses Bild „nach einer langen Nacht im IBW Bad Kreuznach“, wie sie schrieb. „Dieses Bild entstand kurz vor Wonsheim.“ Wir erhielten von ihr weitere Bilder, die wir in den nächsten Ausgaben zeigen werden. Haben auch Sie ein Foto gemacht, dass Sie mit uns teilen möchten? Dann schicken Sie es uns doch einfach zu (forum@wolfgangpape.de). Mit der Einsendung erlauben Sie uns den einmaligen Abdruck in Ihrem *forum*. Vielen Dank! | **red**

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Sven Rauber Oberarzt in der KJP Alzey

Alzey. Seit September ist Sven Rauber Oberarzt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Alzey. Er ist oberärztlich verantwortlich für die Kinderstationen H1 und H2. Sven Rauber ist seit 2011 in der KJP der RFK tätig. Sein Fremdjahr absolvierte er in der Allgemeinpsychiatrie auf der J3. Zuletzt war er Stationsarzt auf der Jugendstation P2. Seine Facharztprüfung absolvierte er im Oktober 2017. Jetzt

übernimmt er als Oberarzt entsprechende Leitungsaufgaben. Seinen Job als Assistenzsprecher hat er deshalb inzwischen an Marc Dennis Brachtel abgegeben. Der Ärztliche Direktor Professor Michael Huss dankte Sven Rauber für sein Engagement in den zurückliegenden Jahren und gratulierte ihm zu seiner neuen Position in dem erweiterten Verantwortungsbereich. | **Cornelia Zoller**

Weitgereiste LKH-Jacke



Unsere Jacken mit LKH-Logo werden auch gerne mal auf Reisen mitgenommen, wie wir bereits mehrfach belegen konnten. Sigrid Engler (Station Wartberg 3 der RFK) nahm sie mit auf eine Reise nach England. „Die Jacke befand sich gestern am höchst gelegenen Hauptstreckenhauptbahnhof von Großbritannien“, schrieb sie dazu, „in Dent, in den Yorkshire Dales.“ Vielen Dank für die Einsendung, Frau Engler! | **red**

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Ausflug der Betriebssportgruppe Abteilung Turnerfrauen

Andernach/Rüdesheim. Die Turnerfrauen und ihr Trainer machten in diesem Jahr ihren Sommerausflug nach Rüdesheim. Mit dem Zug fuhren wir nach Koblenz. Leider hatte der Zug Verspätung und wir verpassten den Anschlusszug. Kurzerhand wurde umgeplant und wir fuhren mit dem nächsten Zug nach Bingen. Von dort ging es mit der Fähre nach Rüdesheim. Gut gelaunt kamen wir dort an.



Foto: Turnerfrauen

Die Turnerfrauen der Betriebssportgruppe auf dem Rhein.

Mit der Seilbahn ging es dann hoch zum Niederwalddenkmal. Dort hatten wir einen herrlichen Ausblick über die schöne Landschaft. Danach hieß es: Ab, wieder runter, alle hatten Hunger und Durst! Schnell fanden wir

ein nettes Lokal, wo wir vorzüglich gegessen haben. Auch die Drosselgasse wollten wir nun besuchen. Allen machte es viel Spaß. Leider mussten wir den

letzten Zug um 22:06 Uhr nach Hause nehmen. Gerne wären wir noch da geblieben. Aber der nächste Ausflug kommt bestimmt! | **Turnerfrauen**

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Historisches Pflegebett kommt ins Museum

Andernach. Ein schöner Fund: Bei Renovierungsarbeiten im ehemaligen Haus Kirchberg 1 ist ein historisches Pflegebett auf dem Dachboden aufgetaucht, das die Klinik nun dem Johann-Winter-Museum Andernach als Leihgabe zur Verfügung stellt. Das Museum in der Frankstraße zeigt eine umfangreiche Sammlung medizinhistorischer Exponate. Die Geschichte der Krankenpflege besetzt einen eigenen Schwerpunkt. Ausstellungsstücke von Ausgrabungen und aus der Klostermedizin, Geräte zum Aderlass, sowie die

Entwicklung der Medizintechnik werden gezeigt. Stolz ist der Verein auf den Besitz einer „Eisernen Lunge“, die nach dem Krieg für die Beatmung

(mit Unterdruck) eingesetzt wurde. Weitere Infos zum Museum gibt es auch im Internet (heilkundemuseum.de). | **red**



Museumsleiter Thilo Heyl, Horst Kibellus (Geschäftsführer des Vereins Heilkundemuseum und RMF-Hygiene-fachkraft) und RMF-Architekt Martin Ternes (v.l.). Foto: RMF

■ Finden Sie die Lösung!

Testen Sie Ihr Wissen. Das Lösungswort haben Sie bereits in einem Artikel dieser Ausgabe gelesen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8!

besonders Geistesgröße	nochmals	Farbe beim Neulett	japanisches Heiligtum	englische Tee-stube	nieder-trüchlig	Internet-Adresse	Futter-pflanze	natur-liches Polster-material	dt. Farb-fernseh-system (Abk.)	Wachs-salbe	Feu-land-indianer	Balken-träger (Figur)	Sprach-verlust	eng-lische Gasthöfe	Begriff der Seefahrt	Schwer-metall
zartrot				fühbare Organi-tätigkeit						1					8	
Ausschei-lungs-organ				Passi-ons-spielort in Tirol		franz. Bild-hauer (André)	bayrisch-ver-dammt!				10	Takt-messer	ehem. finnische Münze			
					Küsten-seum in Italien	bayrisch-Kneipe		12	poetisch: England		Laut der Schafe			internati-onales Notruf-zeichen		
												5		loyal		
Fluss durch Gernon (Span.)		zuver-lässig				Beginn des bäuert Anbaus	blass			dt. Komponist † 1847			Ver-mächtnis	Erb-faktor	11	
süd-deutsch: Straßen-bahn				Back-masse	Teil des Schiff-motors						Haupt-stadt Perus	ver-einigen				Be-ständig
Strauch-frucht	Stadt am Zucker-hut (Kw.)	Kose-wort für Groß-mutter	Vorname der Turner			deutsche Vorsilbe für „aus-einander“		4	unbe-stimmter Artikel	Fluss durch Frank-reich			3	nieder-deutsch: Bauer	Männer-name	
						chem. Zeichen für Nickel	Ktz-Z. Kempten		roter Farb-stoff			spani-scher Artikel		sehr trocken (Sekt)		
Erbauer der Arche			Anrede und Titel in England		weib-licher Nach-komme					Stoff-verbin-dungen		2				
				Speisen deko-rieren						göttlicher Held der indischen Sage				Grab-gewölbe		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12					

